



## KLOSTER UND KIRCHE DES HEILIGEN FRANZISKUS

Die ersten Franziskaner kamen im Jahr 1224 aus Galizien nach Évora. Vom ursprünglichen Kloster sind nur noch Relikte der gotischen Kirche und ein Teil des 1376 erbauten Kreuzgangs übrig.

Das Bestreben der Könige, einen Hof in Évora zu halten, und zwar in einem Teil des Klosters, brachte als Gegenleistung den Bau einer neuen Kirche über der alten. Was Erhabenheit und Schönheit angeht, stand diese dem königlichen Palast in nichts nach. Der Bau begann mit König D. Afonso V., entwickelte sich dann so richtig unter dem König D. João II., bis er schließlich unter D. Manuel seine architektonische und künstlerische Größe erreichte. Im XVI. Jahrhundert war der Bau bekannt als das goldene Kloster. Als der Hof wegzog, gestaltete

es sich jedoch schwierig, die Privilegien zu wahren. Schließlich übergab König Filipe II. das Kloster dem Orden. Ab Ende des XVI. Jahrhunderts brachte der Dritte Orden von der Buße des Heiligen Franziskus der Kirche eine starke devotionale und künstlerische Prägung, und zwar durch die vertragliche Bindung von anerkannten Meistern für die Einrichtung und Ausgestaltung seines Altars und des Arbeitsaals. Die Auflösung der religiösen Orden im Jahr 1834 zog einen schnellen Niedergang des Klostergebäudes nach sich. Erhalten geblieben sind die Kirche und die Knochenkapelle, was zum Teil dem Dritten Orden zu verdanken ist sowie der unerschütterlichen Hingabe der Bevölkerung an den Senhor dos Passos und der Übersiedlung der Gemeinde Sankt Peter in die Kirche.

Von 1892-1895 wurde ein großer Teil der Klostermauer versteigert und vom Wohltäter Évora, Francisco Barahona, erworben, der hier Wohnungen errichten ließ, die heute noch existieren, und auf großzügige Weise die Restaurierung der Kirche und der Knochenkapelle unterstützte.

Die umfassenden Sanierungsarbeiten in den Jahren 2014 und 2015 gaben der Kirche ihre funktionelle und kulturelle Erhabenheit zurück.



Geripptes Gewölbe über dem Schiff



Gewölbeabschluss



Schiff und Seitenaltare



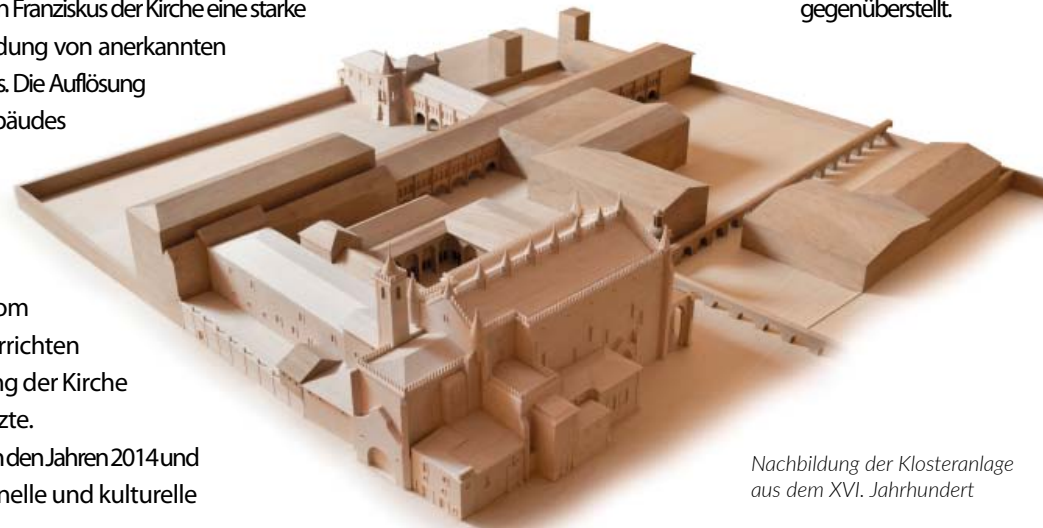
Orgel aus dem XVIII. Jahrhundert



Altar des Dritten Ordens

## DIE KNOCHENKAPELLE

Erbaut im XVII. Jahrhundert, folgte sie einem damals in Mode gekommenen Modell, mit dem Ziel, durch optische Einwirkung zum Nachdenken anzuregen über die Vergänglichkeit des menschlichen Lebens und, daraus folgend, stets im Einklang mit den christlichen Werten leben zu wollen. Sowohl die Wände als auch die Pfeiler sind von Tausenden von Knochen und Schädeln bedeckt, die aus den an das Kloster angrenzenden Begräbnisstätten stammen. Die die gewölbte Decke schmückenden Fresken gehen auf das Jahr 1810 zurück und zeigen eine Vielfalt an Symbolen, die von Bibelstellen und Instrumenten der Passion Christi illustriert sind. Am Ausgang der Kapelle, an der Begrenzungswand, befindet sich ein Fliesen-Panel des Architekten Siza Vieira, das dem Tod das Wunder des Lebens gegenüberstellt.



Nachbildung der Klosteranlage aus dem XVI. Jahrhundert

## DAS ZENTRUM DES MUSEUMS

Durch die Bauarbeiten 2014/2015 wurde der alte Schlafsaal der Mönche wiederhergestellt, der sich über dem Kapitelsaal und der Knochenkapelle befindet und seit Ende des XIX. Jahrhunderts ungenutzt war. Hier wurde das Zentrum des Museums eingerichtet, das Stücke aus dem eigenen Kloster und aus anderen nicht mehr aktiven Franziskanerkloster Évoras beherbergt. Dazu gehören Werke von Malern wie Francisco João und António de Oliveira Bernardes, Skulpturen aus dem XVI. und XVII. Jahrhundert, eine Sammlung von sakralen Schmuckstücken aus Gold, insbesondere aus regionalen Goldschmieden, liturgische Gewänder und Devotionalien in chronologischer und interpretativer Reihenfolge des religiösen und sozialen Lebens in Évora.



## DIE KRIPPENSAMMLUNG CANHA DA SILVA

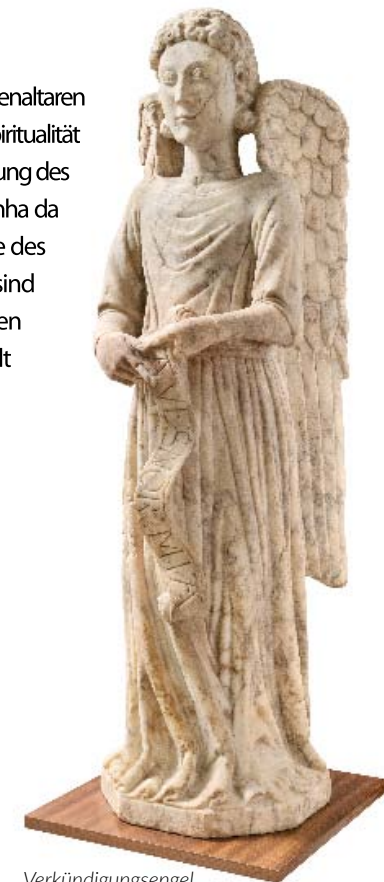
Nach der Restaurierung der Kirche wurden die oberen Galerien über den Seitenaltaren der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. In Anlehnung an die franziskanische Spiritualität findet sich dort eine Krippenausstellung aus der umfangreichen Privatsammlung des Generalmajor Fernando Canha da Silva und seiner Ehefrau D. Fernanda Canha da Silva, die diese dank ihrer religiösen Erziehung und Einstellung der Kirche des Heiligen Franziskus zur Verfügung gestellt haben. Auf beiden Galerien sind Hunderte von in- und ausländischen Krippen zu sehen, die von unzähligen Künstlern in den verschiedensten Gestaltungen und Materialien hergestellt wurden, sowohl in volkstümlicher als auch in künstlerischer Darstellung.



Grabtruhe der Gründer



Krippe



Verkündigungengel